

junges dokfest

Bilderwelten denken Kinoraum erleben



junges dokfest 2025

Begleitende Handreichung zum Kurzfilmprogramm

Autor: Kevin Onland

junges dokfest – Bilderwelten denken, Kinoraum erleben ist die Sektion für ein junges Publikum ab 14 Jahren (Jahrgangsstufen 8 bis 13). Präsentiert werden Programme, die Sehgewohnheiten aus Blockbuster und TikTok-Feed herausfordern. Das junge dokfest will Irritation erzeugen, Neugier wecken, audiovisuelle Fundgrube sein und Wissen darüber vermitteln, was das filmische Medium leisten und sein kann. Das Ziel ist aber nicht nur die Ausweitung des Wissens von den filmischen Ausdrucksformen und von der Welt, sondern auch die Etablierung einer gemeinsamen, diskursiven Kinoerfahrung durch lebendige Filmgespräche und Vermittlung sowie Austausch rund um die dokumentarische Form.

Mit diesem Begleittext möchten wir den Zugang zu **den vier diesjährigen junges dokfest Kurzfilmprogrammen** erleichtern und Lust machen, mit der Schulklasse oder Jugendgruppe zu den Programmen ins Kino und in den Austausch zu kommen.

Neben den moderierten Screenings mit Gäst*innen im BALi Kino während des **Festivals vor Ort in Kassel (19.-21.11.2025)** stehen alle Programme (wenn auch nicht alle Filme daraus) auch auf unserer Streamingplattform bereit: Wer nicht ins Kino kommen kann oder möchte oder die Arbeiten nach dem Kinobesuch ein zweites Mal ansehen will, kann die **Programme bis zum 19.12.2025 im Klassenraum streamen**. Nach der Registrierung auf der **Streamingplattform (<https://online.kasselerdokfest.de>)** und dem Kauf eines Tickets (5 € pro Kompilation) kann ab dem ersten Anspielen 48 Stunden darauf zugegriffen werden.

Inhalt:

Allgemeine Einführung zum Medium Film

Film als Herausforderung in seiner Doppelgestalt der Imitation und Illusion

Einblicke in die vier Kurzfilmprogramme

- Kein Liebeslied // Lovers Discourse
- Systemfehler // 404 Not Found
- Mit dem Rücken zur Welt // Boxed In
- Ins Bild gesetzt // Reflections of Things Unseen

Mögliche Aufgaben vor, während und nach der Filmsichtung

Weiterführende Links

Allgemeine Einführung zum Medium Film

Wir leben in einer visuell geprägten Welt, in der Bildmedien und vor allem digitale Medien eine Allgegenwärtigkeit besitzen und hohe Akzeptanz genießen. Mode, Werbung, Events und Trends werden primär über Bilder transportiert. Ein immenses Überangebot an fiktionalen und dokumentarischen Lang- und Kurzfilmen („Shorts“) steht auf Abruf bereit, kann über Autoplay nahtlos abgespielt werden und wird durch Algorithmen gefiltert und individualisiert. Die Gefahr ist damit groß, dass die Inhalte unkritisch konsumiert werden und durch sogenannte Filterblasen eine Engführung der Medienerfahrung stattfindet. Umso wichtiger ist es, über diese Medien zu sprechen und ihre Inhalte, ihre Konstruiertheit und Mittel zu hinterfragen, um alternative Perspektiven auf sie zu eröffnen.

Von Beginn an wurde der Film als Erfahrungsraum und als Spiel mit der Wahrnehmung verwendet. Als das Kino um 1895 seinen Anfang nahm, hatte es als Weiterentwicklung der Fotografie und ihrer Imitation der Dinge zunächst einen dokumentarischen Charakter. Legendär ist die Aufführung „L'Arrivée d'un train en gare de La Ciotat“ der Brüder Auguste und Louis Lumière 1895, bei der die Zuschauer*innen aus lauter Schreck versucht haben sollen, der Projektion eines einfahrenden Zuges auszuweichen. Diese Aufführung gilt als Geburtsstunde des Kinos. Die Brüder Lumière zeigten Alltagssituationen: Arbeiter beim Verlassen einer Fabrik; einen Sohn, der seinem Vater mit dem Gartenschlauch einen Streich spielt. (Diese Filme finden sich auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=7f08P8A7xCs>)

Der Zauberer Georges Méliès erprobte ab 1896 die technischen Möglichkeiten des Mediums weiter: Mit Stop-Tricks brachte er Gegenstände und Personen im Film zum Verschwinden oder ließ sie auftauchen, spielte mit Doppelbelichtungen, ließ kreative Modelle und Kulissen bauen. Er schuf kleine, fantastische Narrative, wie Reisen zum Mond oder in die Welt der Meerjungfrauen. Der Film wurde zur Welt der Illusion, in die man versinken kann. (Auch Filme von Méliès finden sich auf YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=-u_Xov-6rRA)

Film als Herausforderung in seiner Doppelgestalt der Imitation und Illusion

Sinnlichkeit und Erfahrung, Wahrheit und Illusion, das alles findet, wie auch das VR-Experiment FOUR PERCENT aus dem junges dokfest Programm **Kein Liebeslied // Lovers' Discourse** (19.11. / 11:45 Uhr) erzählt, im Kopf statt. Der Film macht Berührungen spürbar, wo sie in ihrer Virtualität unmöglich erscheint: Über verbale Beschreibungen und den Fokus auf Körper im Bild wird das audiovisuelle Erleben zur haptischen Erfahrung. Der Film erinnert daran, dass Wahrnehmung immer im Kopf beginnt.

Von diesem Kurzfilm ausgehend lässt sich ein roter Faden erkennen, der sich durch die diesjährigen Kurzfilmprogramme des jungen dokfestes zieht. Es geht um das Überbrücken von Grenzen der Erfahrung und das Wahrnehmbarmachen von Unsichtbarem.

Die in den vier Programmen angebotenen Filme bieten Möglichkeiten, fremde Erfahrungen und Erlebnisse nachzuspüren und liefern (syn)ästhetische Inszenierungen, das Fremde in ein Selbsterleben zu übersetzen. Sie zeigen, dass der Film nicht nur aus Sichtbarem und unsere ästhetische Kultur, die sich auf den Sehsinn als primäres Medium verlässt, nicht nur aus Visualität besteht. Es gibt zu viel, das außerhalb unseres Blicks stattfindet und dennoch Wirkweisen entfaltet, die wir dann als Gegebenheit annehmen. Film macht zum Star, was bisher nie gesehen oder gehört wurde. Das Alltägliche, Kleine und Randständige kann hervorgehoben und bedeutungsvoll werden.

Verzerrte Töne und Bilder, surreale Elemente und Animationen, Kontraste zwischen Gesehenem und Gehörtem sind Übersetzungen fremder, intimer Erfahrungen in Codes, die ein Annähern oder sogar Verstehen anderer Perspektiven ermöglichen. Filme sind in ihrem Entstehungsprozess und ihrer Konstruiertheit selbst eine Aushandlung in diesem Verstehenwollen. Eine Kameraeinstellung oder -bewegung, das Design von Kulisse und Modellaufnahmen, die Über- oder Bespielung mit Stimme, Ton und Musik oder Atmo (d.h. das „Grundrauschen“ eines Ortes bzw. einer Umgebung mit Straßenlärm, Vogelgezwitscher und Co.) sind rezeptionsleitende Elemente, die gleichsam offenlassen, was Rezipierende aus dem Film mitnehmen. Die Kurzfilme des jungen dokfestes sollen einen „Blick“ hinter das Vordergründige ermöglichen, hinter die Effekte und Spielereien, die Unglaubliches glaubwürdig erscheinen lassen wollen. Hinter die Filter, die Schönheitsideale typisieren, hinter die Kulissen, die Prominenz und Reichtum versprechen, hinter die Narrative, die Lebensläufe romantisieren.

Wenn Illusion die Fehlwahrnehmung von Sinneseindrücken ist und Täuschung die bewusste Manipulation oder Anwendung von Mitteln, um diese Fehlwahrnehmung hervorzurufen, dann kann die filmbildnerische Auseinandersetzung mit Film Augen und Geist für beides öffnen: Wer Illusionen erkennt, kann sich ihnen bewusster lustvoll hingeben und sich auf Traumwelten einlassen, Illusion (und Utopie?) mit Realität abgleichen. Und zugleich Täuschung und Manipulation erkennen und ihr kritisch begegnen.

Einblicke in die Kurzfilmprogramme

Kein Liebeslied // Lovers' Discourse

Mi. 19.11., 11:45 Uhr, BALI

+ Online bis 9.12.

Im Anschluss Werkstattgespräch

(14:00 – 15:00 Uhr)

Four Percent / Monika Masłoń / 13' // Será

Inmortal Quien Merezca Serlo (Whoever

Deserves It, Will Be Immortal) / Nay Mendl / 19' //

From Ecuador With Love / Jonathan Brunner / 9'

// Abortion Party / Julia Mellen / 13' //

Consequimos fazer um filme (We Made a Film) /

Tota Alves / 15' (5 Filme, 70 Min.)

CN: Gewalt (Será Inmortal Quien Merezca Serlo)



Filmstill aus ABORTION PARTY, Julia Mellen

Das Programm **Kein Liebeslied // Lovers' Discourse** verhandelt Romantik und Liebe als hinterfragbare Projektionen und wirft Blicke auf deren Hinterbühne.

FOUR PERCENT ergründet die Spürbarkeit virtueller Berührung und damit Grenzen von sinnlicher Erfahrbarkeit.

SERÁ INMORTAL QUIEN MEREZCA SERLO zeigt die persönlichen Folgen staatlicher Repressalien und gesellschaftlicher Ablehnung von homosexuellen Personen anhand von Einstellungsgrößen und Bildkader und verbindet Trauer und Aufbruch in dichten, isolierenden Bildkompositionen.

In FROM ECUADOR WITH LOVE wird eine liebevolle Geste der Anerkennung und des Interesses in nahen Beziehungen, die Rose als Geschenk, auf ihrem kapitalistisch-monokulturellen Weg als normierte Massenware durch ein Fabrikgartenhaus nüchtern und unkommentiert gezeigt.

Julia Mellen karikiert mit geometrischen Figuren und einer Ästhetik, die an frühe 3D-Animationen erinnert, ihre Erlebnisse um ihre ABORTION PARTY und verleiht damit, sowie mit ihrem tanzenden Webcam-Bild-im-Bild, einem tabuisierten Thema eine komische Leichtigkeit, die bricht, wenn die Verarbeitung dieser Erlebnisse zu einer tragischen Conclusio führt.

CONSEGUIMOS FAZER UM FILME vermischt das Narrativ einer jugendlichen Schwärmerei mit dem Zeigen von Elementen des Filmdrehs selbst, wodurch der Film als Spiegel der Entwicklung, Selbstaushandlung und rohen Unentschiedenheit von Teenagern daherkommt und nicht nur „Was davon ist echt?“ fragen lässt, sondern auch: „Was davon ist unecht?“

Systemfehler // 404 Not Found

Do. 20.11., 13:00 Uhr, BALi

+ Online bis 19.12.

Im Anschluss Werkstattgespräch

(15:30 – 16:30 Uhr)

Obey, Obey / Akira Kawasaki / 4' //

Menschcomputer / Thomas Oberlies, Martin

D`Costa, Matthias Vogel / 18' // High-Rise Pigs

/ Siew Ching Ang / 15' // UPLOAD DDR

(UPLOAD GDR) / Merlin Rainer / 8' // World at

Stake / Susanna Flock, Adrian Jonas Haim,

Jona Kleinlein / 18' (5 Filme, 62 Min.)



Filmstill aus MENSCHCOMPUTER,
Thomas Oberlies, Martin D`Costa, Matthias Vogel

Im Programm **Systemfehler // 404 Not Found** geraten Systeme an den Rand ihrer Bestimmung und entfalten darüber kreative Potenziale oder unplanmäßige Spannungen abseits ihres Designs.

Akira Kawasaki nutzt in OBEY, OBEY als gestalterisches Mittel eine Lehrvideoästhetik, inklusive des Projektorsurrens und celluloidtypischer Streifen, und durchsetzt diese Ästhetik mit Bildfehlern als Gegenpol zur Idealisierung der Schüler*innen verordneten Haarstyles.

Der schulische Versuch MENSCHCOMPUTER scheitert trotz totaler Vogelperspektiven, die einen kontrollierenden Blick simulieren, an der Eigensinnigkeit der Individuen, die nicht so handeln, wie es das System eigentlich erwartet und plant.

HIGH-RISE PIGS thematisiert exzessive Massentierhaltung und setzt Modellaufnahmen, die Schweine in dieser Veranschaulichung simplifizieren und vorab zum „toten Ding“ erklären, in Kontrast mit der Darstellung der Lebendigkeit dieser Lebewesen selber.

In UPLOAD DDR wird das Musikgenre HardTekk und seine Bedeutung für eine spezifische ostdeutsche Kultur und Lebensweise nicht nur wortwörtlich (via Animationen) skizziert, sondern auch über die tonalen Spielarten der Musik in die Offstimme erlebbar: durch Verzerrung, Hall und Überspielung mit elektrischen Sounds.

Das Programm schließt mit dem gameästhetischen Film WORLD AT STAKE, in dem das Spiel zur Welt wird und die Zuschauer*innen als starre Figuren gezeichnet werden, die auf das warten, was passieren soll. Allerdings sprengt der Film das bekannte Set an begrenzten Handlungsmöglichkeiten und rekurriert damit auf den Film als erst zu rezipierendes Medium. Als ebenfalls fertiges Produkt, das sich nicht durchs Anschauen ändern lässt, kann es in dem*der Zuschauer*in, Zustände auslösen, die offen und persönlich sind.

Mit dem Rücken zur Welt // Boxed In

Fr. 21.11., 9:15 Uhr, BALi

+ Online bis 19.12.

Im Anschluss Werkstattgespräch

(11:30 – 12:30 Uhr)

JAH! (YES!) / Madli Lääne / 3' // +10k / Gala
Hernandez Lopez / 32' // Die Uniformierten
(The Uniformed) / Timon Ott / 17' // La
desesperació de la pell (Skin Despair) / Mireia
Vilapuig / 20' (4 Filme, 72 Min.)

CN: **Sexualisierte Gewalt** (La desesperació de
la pell)



Filmstill aus LA DESESPERACIÓ DE LA PELL,
Mireia Vilapuig

Mit dem **Rücken zur Welt // Boxed In** richtet den Blick auf innere und äußere Begrenzungen und reibt sich an deren Widerständen.

Wortwörtlich geschieht dies in JAH!, wo die Figur sich an Architektur und äußerlichen Formen einzupassen versucht. Der Mensch zeigt sich hier nicht als einfaches Puzzlestück, sondern als beweglich und organisch, mit dem Drang, über Grenzen hinauszufinden, die seine Handlungsmöglichkeiten einengen oder vorgeben.

In +10K werden surrealistische Elemente in den Dokumentarfilm gereiht, der sich mit den Lebensträumen eines jungen Kryptowährungs-Spekulanten beschäftigt. Der Film spielt mit den Dingen, die im Vordergrund und denen, die im Hintergrund ablaufen, mit denen, die realistisch sind, wie mit denen, die „fake“ oder absurd wirken: Der Kontrast zwischen dem Spektakel des Massencoachings und den leeren Räumen und Gängen hinter der Bühne; das Greenscreen-Ende, der symbolisch starke Modellbau, in dem die Figur im fortwährend eingeschalteten Computer sitzt.

DIE UNIFORMIERTEN berichtet vom Dienst eines jungen Soldaten und bricht mit einem harten Schnitt ausgerechnet dann ab, wenn es um die Frage nach dem „Übermorgen“, also um die Zeit nach dem Dienst geht: Der Verpflichtete eilt umstandslos zu seinem Platz in der Reihe der im Flur aufgestellten Kameraden.

LA DESESPERACIÓ DE LA PELL als letzter Film dieses Programms spürt der verletzlichen Oberfläche der Jugend nach – der Haut als Grenze und Erinnerung. Dabei stellt Regisseurin Mireia Vilapuig ihre Erinnerungen an ihr dreizehnjähriges Ich mit denen des jungen Mädchens, das die selbst aufgenommenen Filmsequenzen beisteuern, gegenüber. In der Zeit der Jugend, in der sie beide merken, dass sie ihrer Umwelt exponiert werden, geht es um das Äußerste: das Aussehen, die Haut und ihre Reinheit, ihren Widerstand. Während die Offstimme der Regisseurin und Texteinblendungen erschreckende Erinnerungen teilen, bezeugen die Kameraaufnahmen Freude, Gesang und Genuss.

Ins Bild gesetzt // Reflections of Things Unseen

Fr. 21.11., 11:45 Uhr, BALi

+ Online bis 19.12.

Im Anschluss Werkstattgespräch

(14:00 – 15:00 Uhr)

Man Number 4 / Miranda Pennell / 10' // l'Mina /
Randa Maroufi / 26' // Unser Name ist Ausländer (Our
Name Is Foreigner) / Selin Besili / 21' // Texas Switch /
Darren Dominique Heroux / 9' (4 Filme, 66 Min.)
CN: Gewalt (Man Number 4)



Filmstill aus L'MINA, Randa Maroufi

Ins Bild gesetzt // Reflections of Things Unseen wendet sich dem zu, was außerhalb des Blickfelds liegt.

MAN NUMBER 4 beginnt mit einem unübersichtlichen Gewirr aus Pixeln in einer Detailaufnahme, das zunächst keinen Sinn ergibt und auch durch die Beschreibungen der Offstimme enigmatisiert bleibt. Erst als das Bild rauszoomt, die Pixel sich zu Personen, Häusern, Palmen zusammenschließen, ergibt sich das Setting. Ohne den Ausschnitt zu vergrößern, verbleibt alles bei einem unzureichenden Eindruck.

Dass wichtig ist, was außerhalb des Bildkaders stattfindet, zeigt sich auch in L'MINA. Für den Film wurde eine Mine als Filmset nachgebaut, um ins Bild setzen, was sonst nicht zu Tage gefördert werden könnte. Das ermöglicht lange Kamerabewegungen und Einstellungen, um simultan geschehende Dinge der Kohleförderung auf normalerweise beengtem Raum zeigen zu können.

UNSER NAME IST AUSLÄNDER wählt eine Öffnung des visuellen Bildes. Als kurdischstämmige Schweizer*innen wird eine Familie immer wieder mit rassistischen Ansichten und Äußerungen konfrontiert. Vier Geschwister behaupten sich dagegen und zeigen als Antwort auf die Forderung, ein Teil der Gesellschaft zu sein, dass sie schon längst da sind: Indem sie ihr Wohnzimmer als Filmset im öffentlichen Raum aufbauen. Die totalen Einstellungen auf Sportplätzen und ähnlichen Orten zeigen sie dennoch isoliert. Keine*r außerhalb der Familie begibt sich in den Bildkader.

TEXAS SWITCH als letzter Kurzfilm im Programm spielt mit den Mechaniken von Sehen und Zeigen und nutzt Méliès' Stop-Trick, die erste filmtechnische „Spielerei“, als wirkungsvolles Element. Der Kopf einer Vogelfigur hat sich bewegt, ohne dass die Bewegung gezeigt wird. Dieses Mittel spielt auf die Stimme an, die einer alten Frau gehört, die sich nach einem Herzinfarkt gesellschaftlich unsichtbar fühlt: Obwohl sie im Film nicht gezeigt, sondern nur durch eine Perücke und ein rotes Tuch angedeutet wird, erhält sie durch ihre Offstimme dramaturgisches Gewicht. Sie ist da, obwohl sie unsichtbar verbleibt, und der Film wird ihr Zeuge.

Aufgaben

Mögliche Aufgabe vor der Filmsichtung:

1. Schaut euch einige der alten Filme von Méliès an: Was fällt euch auf? Wie unterscheiden sich diese Filme von denen, die ihr aus eurem Alltag und eurer Seherfahrung gewohnt seid? Wo gibt es Ähnlichkeiten?

Link zu den Filmen von Méliès: https://www.youtube.com/watch?v=-u_Xov-6rRA.

Mögliche Aufgaben während des Screenings:

1. Einstellungsgrößen als Mittel der Nähe und Distanz

In keinem Film wird nur eine Einstellungsgröße verwendet. Schnitte oder Zooms wechseln die Einstellungsgrößen. Dennoch gibt es Filme, in denen Nahen prominenter sind, und Filme, in denen Totalen mehr Raum gegeben wird. Sucht euch zwei Filme aus unterschiedlichen Programmen aus. Versucht, die Häufigkeit der verschiedenen Einstellungsgrößen zu zählen. Welchen Eindruck vermitteln euch die Einstellungsgrößen? Wie passt dieser Eindruck zu dem, was der Film erzählen möchte?

Zur Erinnerung der Einstellungsgrößen:

In **Detailaufnahmen** füllen kleine Dinge das Bild, zum Beispiel Pixel oder Blütenblätter.

Nah-Aufnahmen lassen zum Beispiel Gesichter das Bild ausfüllen.

Halbnahen zeigen Personen häufig ab der Brust, Halbtotale ab der Hüfte.

Totalen zeigen Personen von Kopf bis Fuß und Panorama-Shots lassen die Figuren in ihrer Umgebung eher klein wirken.

2. Was passiert außerhalb des Bildkaders?

Achtet auf Töne und Stimmen, die aus dem Off kommen. Beobachtet Bewegungen aus oder in das Bild. Wird später gezeigt, woher die Geräusche oder Bewegungen kommen? Macht euch Notizen dazu. Schreibt später auf, was ihr für Erwartungen habt, was außerhalb des Bildes passiert oder vorhanden ist.

3. Modelle und Animationen als Erweiterung des Darstellbaren

In einigen Filmen kommen Modelle oder Animationen zum Einsatz. Notiert euch, wie sie auf euch wirken. Wie bilden sie einen Kontrast zum gewöhnlichen Erleben eines Realfilmes? Warum wurden Modelle und Animationen statt Realaufnahmen gewählt?

Mögliche Aufgabe nach dem Screening:

1. Stellt euch vor, ihr möchtet einen Kurzfilm über a) den alltäglichen Weg einer Geldmünze oder b) das Thema „Freundschaft“ drehen. Skizziert die Handlung eures Kurzfilms durch ein Storyboard.

Zur Erinnerung:

Ein **Storyboard** ist quasi ein Comic, das nicht nur die bildliche Geschichte eures Kurzfilms erzählt, sondern auch Einstellungsgrößen, Kamerabewegungen und Licht- wie Farbgestaltung beinhalten kann (<https://www.youtube.com/watch?v=vm8rhgpLM2I>).

2. Lasst eine*n Klassenkamerad*in eure Filmidee anhand eures Storyboards erzählen. Inwieweit trifft seine Präsentation eure Vorstellung, inwieweit nicht?

Weiterführende Links:

Lexikon mit filmwissenschaftlichen Begriffen (Universität Kiel):

<https://filmlexikon.uni-kiel.de>

Integrationsmöglichkeiten: Filmanalyse im Unterricht (Landesbildungsserver Baden-Württemberg):

<https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/film>

Filmbildende Webseite für Kinder und Jugendliche (entstanden durch mehrere Institutionen der Filmbildungslandschaft):

<https://filmwissen.online>

Stephanie Schlüter und Volker Pantenburg mit einigen kurzen Ausblicken und Anregungen zur Filmbildung (Nach dem Film):

<https://nachdemfilm.de/issues/text/zehn-anmerkungen-zur-filmbildung>

Wir wünschen Ihnen und euch viel Freude beim Entdecken, eine gelungene Seh-Erfahrung und interessante Filmgespräche!

Kevin Onland und das Team des Kasseler Dokfestes